

# „Schön ist alles, was unser Herz berührt“

Sie sind schön. Sehr schön sogar. Die zwölf Bewohner einer Behinderteneinrichtung in Hannover finden das sogar selbst, nachdem sie sich vor die Kamera der Künstlerin Julia Krahn gewagt haben. Und die Besucher, die die Ausstellung „Schönerheit“ in der Pauluskirche in Bremerhaven sehen, können sich diesem Urteil nur anschließen. In eindrucksvollen Bildern inszenieren die Behinderten zusammen mit der Fotografin das „Hohelied Salomons“. Der Text aus der Bibel sei für sie Inspiration gewesen, verrät Julia Krahn im Gespräch mit Anne Stürzer.

**Haben Sie vor Ihrem Projekt Menschen mit Behinderungen anders wahrgenommen?** Nein. Bei der Ausstellung geht es nicht um behinderte Menschen, sondern um Menschen und um die Welt an sich. Vor allem auch um uns selbst. Das Schwierigste ist doch, sich selbst als schön wahrzunehmen.

**Wie ist die Idee zur Ausstellung „Schönerheit“ entstanden?** In meiner Arbeit konzentriere ich mich auf das, was übrig bleibt, wenn Masken abgelegt werden. Meine zwölf Darsteller mussten keine Masken ablegen. Im Gegensatz zu den meisten Menschen ohne sichtliche Behinderung trugen sie ihre Schwächen sowie Stärken auf dem Körper gezeichnet. Und was strahlt ein Mensch ohne Maske aus? Schönheit.

**Wie haben Sie die Bewohner des Anna-Stiftes in die Arbeit eingebunden?** Es gab verschiedene Treffen zur Vorbereitung. Beim Shooting nahmen wir uns viel Zeit, einen halben Tag pro Person. Gemeinsam haben wir Requisiten ausgesucht, uns für eine Bemalung und bestimmte Positionen entschieden.

**Haben Sie die wie in einer Theateraufführung wirkenden, sehr symbolisch aufgeladenen Szenen vorher geprobt?** Nein. Meine Arbeit entsteht aus dem gemeinsamen Erleben und Su-

» Ich habe den Menschen in den Mittelpunkt gestellt. «



Foto Krahn

Julia Krahn, Künstlerin



Lukas mit dem Lockenkopf sieht den Betrachter direkt an. Er wirkt verletztlich und selbstbewusst zugleich. Zusammen mit der Fotografin Julia Krahn hat der Bewohner der Behinderteneinrichtung die Szene entwickelt, die nun in der Schau in Bremerhaven zu sehen ist. Foto Krahn/schoenerheit

chen nach dem Bild des Selbst. Nur in der direkten Konzentration mit und auf den Menschen kann es tatsächlich Form annehmen. In dem „Augenblick“ der Kreation könnte man die Augen schließen, denn wenn eine Verbindung zwischen dem Unantastbaren und der Form entstehen soll, dann kann dies nur geschehen, weil man mit der Seele sieht.

**Welche Bedeutung kommt den biblischen Liebesliedern, dem „Hohelied Salomons“, bei der Inszenierung zu?** Inspiration. So wunderbare Liebesgedichte findet man selten, und da fühlte ich mich in meiner Theorie bestätigt, dass Gott oder Allah oder Buddha für nichts anderes als Liebe steht.

**Was bedeutet Nacktheit für Sie?** Durchsichtigkeit. Klarheit. Ehrlichkeit. Offenheit.

**Auf den ersten Blick ist auf vielen Fotos keine Behinderung zu erkennen. Warum?** Das ist Ihre persönliche Wahrnehmung. Vielleicht weil Sie nach anderem gesucht haben. Man kann nur erkennen, wonach man sucht. Warum sollten Sie auch die Behinderung auf den ersten Blick erkennen? Die Beteiligten haben doch viel mehr von sich preisgegeben als ihre Behinderungen: sich selbst. Sie sehen also den Menschen, suchen ihn und vielleicht erkennen Sie ihn. So rückt die Behinderung in den Hintergrund. Ich habe keine Behinderung versteckt, sondern den Menschen in den Mittelpunkt gestellt.

**Wie würden Sie Schönheit definieren?** „Liebe im Sehen“. Schön ist, was unser Herz berührt.

Oder eben ganz einfach nach dem Hohelied: Schönheit ist „Sehen mit den Augen der Tureltaube“.

**Wie kamen Sie auf den Titel „Schönerheit“?** Ich möchte Schönheitsideale hinterfragen und einladen mit dem Herzen und der Seele zu schauen. „Schönerheit“ klingt zuerst, wie ein Rechtschreibfehler – so wie meine Darsteller für einige ein Fehler der Natur zu sein scheinen. Doch dahinter verbirgt sich etwas Größeres, etwas, das schöner ist. Und dies ist der Mensch, das Einzigartige im Sein.

**Was haben Sie aus dem Projekt gelernt?** Die Gewissheit, dass die Suche nach dem Selbst auch mit mir unbekanntem Menschen möglich ist. Vorher arbeitete ich immer alleine oder in intemem Kreis. Das hat meine Arbeit auf einen neuen Weg gebracht und bereichert.

**Woran arbeiten Sie zurzeit?** An diversen Projekten. Das jüngste nennt sich „Needs“, das sind eine Reihe von Videos, die sich mit dem Bedürfnis nach Liebe auseinandersetzen. Im Vordergrund stehen diesmal körperliche Bedürfnisse nach Berührung, Sexualität, aber auch die Sehnsucht nach Freundschaft, Partnerschaft und Familie.

## Auf einen Blick

- » **Was:** „Schönerheit“, Ausstellung von Julia Krahn
- » **Wann:** Vom 28. August bis 22. September
- » **Wo:** Kulturkirche in der Pauluskirche, Hafenstraße 124 in Bremerhaven
- » **Internet:** [www.schoenerheit.com](http://www.schoenerheit.com)